



Informationsblatt

29

BESCHÄFTIGTENENTWICKLUNG IN DER REGION MÜNCHEN 1970-1985

Die Geschäftsstelle des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München hatte zum letzten Mal im Informationsblatt 17 aus dem Jahr 1981 über die Beschäftigtenentwicklung in der Region München berichtet. Im folgenden sollen die letzten 5 Jahre miteinbezogen werden.

Eine Vollerhebung der Beschäftigten gibt es seit 1970 nicht mehr. Hier wurden deshalb die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten herangezogen. Damit werden in der Region rd. 84 % aller nicht landwirtschaftlich Beschäftigten erfaßt (LH München 85 %, Umland 80 %). Die nicht erfaßten Beschäftigten (u.a. Beamte, Selbständige und Betriebsinhaber) entfallen vor allem auf den tertiären Sektor.

Zunehmende Arbeitsplatzumverteilung in das Umland

Die Beschäftigtenzunahme in der Region seit 1970 von 12,6 % (rd. 101.000) war von einem 46 %igen Zuwachs in den Landkreisen und einem 3 %igen Anstieg in der Landeshauptstadt (LHM) getragen (vgl. Tab. 1). Während aber in der zweiten Hälfte der 70er Jahre noch überall deutliche Zuwächse zu verzeichnen waren, hat es zwischen 1980 und 1985 erstmals Abnahmen im Landkreis Dachau und vor allem der LHM gegeben. Beachtenswert ist auch, daß der am weitesten entfernte, ländliche Kreis Landsberg a.L. den höchsten Zuwachs hatte, während es in den Jahren zuvor die Landkreise München, Fürstenfeldbruck und Ebersberg gewesen waren. Diese drei Kreise haben seit 1970 rd. zwei Drittel des Beschäftigtenwachstums auf sich gezogen. Obwohl die Stadt München 1985 immer noch einen Anteil von rd. 71 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (und einen entsprechend höheren unter Berücksichtigung der auf Stadtgebiet angesiedelten Dienststellen) in der Region hält, hat seit 1970 eine Gewichtsverschiebung zugunsten des Umlands und zu Lasten der LHM von rd. 6 %-Punkten stattgefunden. Ein Vergleich mit der Bevölkerungsentwicklung zeigt, daß die Gewichtsverschiebung zwischen Umland und Stadt dort sogar noch etwas höher ausgefallen ist (rd. 8 %-Punkte), während die regionale Konzentration demgegenüber mit einem Anteil von rd. 55 % nicht so hoch liegt wie bei den Arbeitsplätzen.

Mit den Stadt-Umland-Wanderungen der Bevölkerung und der Betriebe geht eine Steuerkraftumverteilung einher, die vor allem die Stadt München nachteilig be-

treffen könnte (s. Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München und Planungsreferat der Landeshauptstadt: Analyse der kommunalen Steuer- und Finanzkraft in der Region München, 1984).

Konzentration der Arbeitsplätze in der engeren Verdichtungszone - ländlicher Raum gewinnt hinzu

Zu rd. 73 % spielte sich das Beschäftigtenwachstum des Umlands (rd. 81.600) in den letzten 15 Jahren in der engeren Verdichtungszone (EVZ), zu rd. 8 % im übrigen Verdichtungsraum und zu 19 % im ländlichen Raum ab, d.h. die EVZ ist damit um 64 %, die beiden anderen sind um je 25 % gewachsen (vgl. Tab.2). Hervorgehoben zu werden verdient der Sachverhalt, daß seit 1980 der ländliche Raum mit 9 % stärker zunimmt als der übrige Verdichtungsraum mit rd. 5 %; während im ländlichen Raum 40 % des gesamten Beschäftigtenzuwachses seit 1970 in den letzten 5 Jahren stattgefunden hat, sind dies in den anderen Räumen weniger als ein Drittel, d.h. der größte Teil der Zunahme lag dort vor 1980.

Mit dieser Entwicklung sind im regionalen Kontext starke Gewichtsverschiebungen zugunsten der EVZ (5 %-Punkte) und leichte Anteilsverbesserungen des ländlichen Raums (1 %-Punkt) einhergegangen; fast 60 % der Umlandbeschäftigten arbeiten in der EVZ. Damit wird einmal mehr die geringe Verlagerungsdistanz von Betrieben über die Stadtgrenze hinaus bzw. die hohe Attraktivität der EVZ auch bei Neugründungen bestätigt (s. Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München: Wirtschaftliche Belebungseffekte des geplanten Flughafens München 2, Bd. 1, 1983).

Im Vergleich dazu war bei der Bevölkerungsentwicklung eine etwas weniger starke Konzentration auf den Innenraum, hingegen eine stärkere auf den übrigen Verdichtungsraum zu verzeichnen: zu 66 % entfiel der Zuwachs auf die EVZ, zu 15 % auf den übrigen Verdichtungsraum und zu ebenfalls 19 % auf den ländlichen Raum. Damit wohnt etwa die Hälfte der Umlandbevölkerung in der EVZ.

Arbeitsplatzwachstum in nichtzentralen Orten zu stark, in Mittelzentren zu gering

Die Gemeinden des Umlands sind nur teilweise ihrer zentralörtlichen Bedeutung angemessen gewachsen: während seit 1970 nichtzentrale Orte mit 64 % und Siedlungsschwerpunkte mit 58 % am stärksten zugenommen haben, hatten neben den Unterzentren insbesondere die Mittelzentren Verluste - bei 29 % Wachstum ging nur 18 % der absoluten Arbeitsplatzvergrößerung des Umlands dorthin (vgl. Tab. 3). Diese Entwicklung hat sich vor allem in den letzten 5 Jahren polarisiert, indem die Siedlungsschwerpunkte noch deutlich hinzugewonnen haben, die Mittelzentren stärker zurückgefallen sind. Dennoch befinden sich heute noch rd. ein Viertel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Umlands in den Mittelzentren, fast die Hälfte der Arbeitsplätze in den SSP. Die Klein- und vor allem Unterzentren haben in ihrer Arbeitsplatzbedeutung seit 1980 weiter abgenommen.

Bei einem Vergleich mit der Bevölkerung fällt auf, daß die Entwicklung dort grundsätzlich ähnlich verlaufen ist, jedoch die nichtzentralen Orte und Kleinzentren gerade in den letzten 5 Jahren deutlich hinzugewonnen haben, was auf eine eher nachlassende Konzentration auf den Innenraum einerseits und auf die zentralen Orte andererseits hinweist.

Beschäftigtenzuwachs nur noch im Dienstleistungsbereich

Rd. 60 % der Beschäftigten in der Region sind dem Dienstleistungsbereich zuzurechnen, in der LHM mit 64 % mehr als im Umland mit 51 % (vgl. Tab. 1). Seit 1980 gab es nur noch im tertiären Bereich (rd. 32.000) Beschäftigtenzuwächse; das produzierende Gewerbe ist demgegenüber um rd. 24.000 zurückgegangen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne Landwirtschaft) 1970-1985

Tab. 1 Entwicklung in der Landeshauptstadt und den Landkreisen der Region München

	Bestand 1970 Anteil an Region in %	Veränderung der Beschäftigten				Anteil 80/85 am Zuwachs 70/85	Stand 1985		
		absolut		relativ			absolut	Anteil an Region in %	davon Dienst- leistg. in %
		1970-85	1980-85	70/85	80/85				
Landkreise									
DAH	2,2	2731	-384	15,8	-1,9	0	20026	2,2	43,6
EBE	1,4	6795	1157	59,6	6,8	17	18199	2,0	49,3
ED	2,0	3050	1325	19,0	7,5	43	19103	2,1	50,6
FS	3,0	10145	2852	42,0	9,1	28	34293	3,8	47,6
FFB	2,1	11773	3252	69,0	12,7	28	28822	3,2	55,6
LL	1,7	3885	2263	28,0	14,6	58	17781	2,0	52,2
M	7,0	37923	11418	67,3	13,8	30	94259	10,5	52,0
STA	2,7	5343	2815	24,4	11,5	53	27192	3,0	55,9
Umland	22,3	81645	24698	45,9	10,5	30	259675	28,8	51,3
Stadt München	77,7	19478	-17233	3,1	-2,6	0	640994	71,2	64,1
Region	100,0	101123	7465	12,6	0,8	7	900669	100,0	60,4






Tab. 2 Entwicklung nach Strukturräumen




Engere Verd.Z. o.LH	11,6	59773	16925	64,1	12,4	28	152995	17,0	53,3
übriger Verd.- Raum	3,2	6487	1624	25,6	5,4	25	31816	3,5	46,0
ländl. Raum	7,4	15385	6149	25,9	8,9	40	74864	8,3	49,7
Umland	22,2	81645	24698	45,9	10,5	30	259675	28,8	51,3

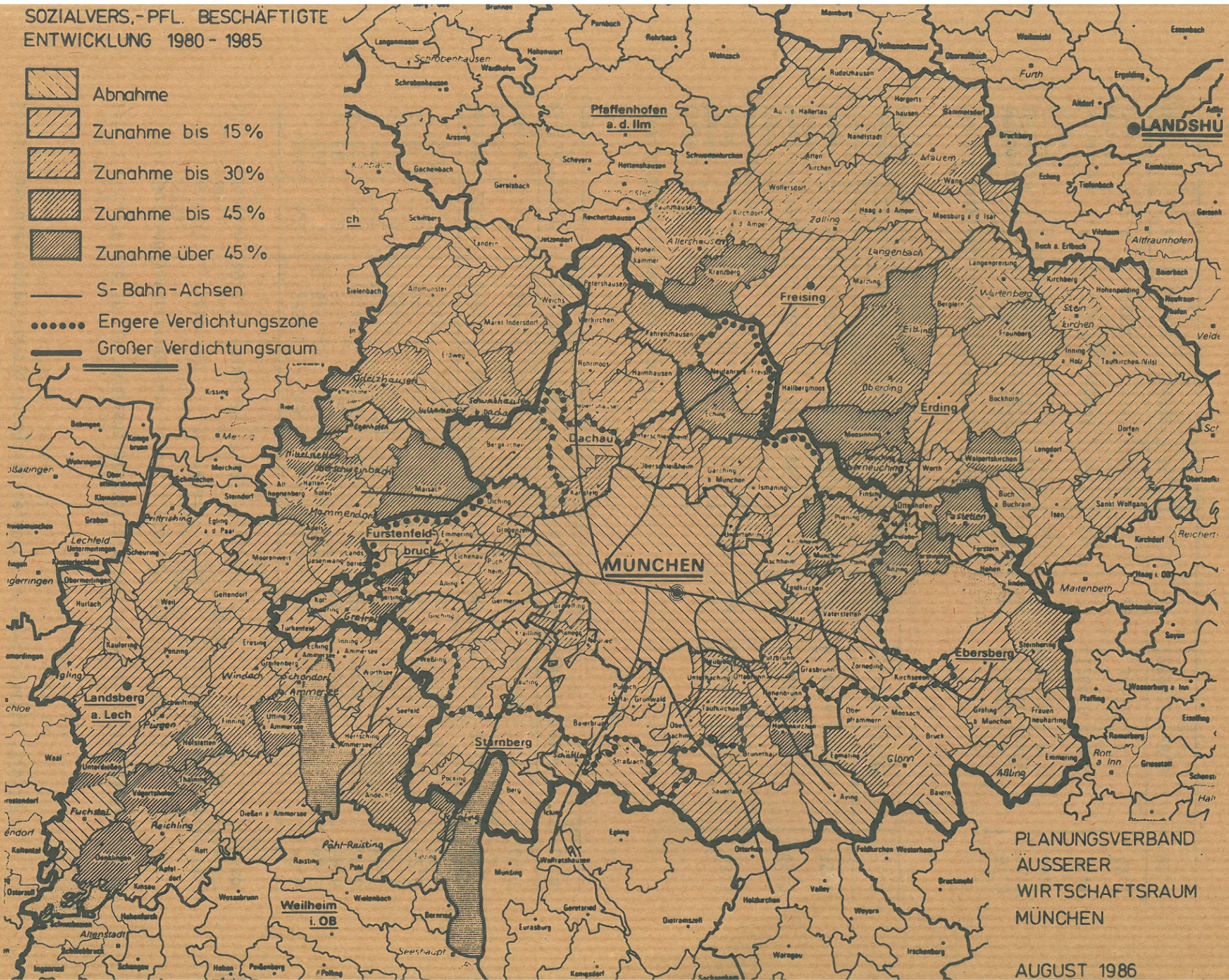
Tab. 3 Entwicklung nach zentralen Orten

Mittelz.	6,4	14662	1920	28,7	3,0	13	65810	7,3	57,8
Unterz.	1,4	2032	862	18,5	7,1	42	12999	1,4	38,9
Kleinz.	2,0	5824	2132	36,3	10,8	37	21884	2,4	36,9
Siedlg.- schwerp.	9,5	44123	15454	57,8	14,7	35	120469	13,4	54,4
Nichtz. Orte	2,9	15004	4330	63,8	12,0	29	38513	4,3	42,1
Umland	22,2	81645	24698	45,9	10,5	30	259675	28,8	51,3

SOZIALVERS. - PFL. BESCHÄFTIGTE
ENTWICKLUNG 1980 - 1985

-  Abnahme
-  Zunahme bis 15 %
-  Zunahme bis 30 %
-  Zunahme bis 45 %
-  Zunahme über 45 %

-  S-Bahn-Achsen
-  Engere Verdichtungszone
-  Großer Verdichtungsraum



PLANUNGSVERBAND
ÄUSSERER
WIRTSCHAFTSRAUM
MÜNCHEN

AUGUST 1986